

Max Mengerlinghausen (1903 – 1988). Topografische Biografie



Abb. 2.01. Wichtige Orte in Mengerlinghausens Leben in Deutschland. [Sylvia Wukasch/ Stefan Giese, 2014]



Abb. 2.02. Wichtige Orte in Mengerlinghausens Leben in Japan. [Sylvia Wukasch/ Stefan Giese, 2014]

Jahr	Ereignis
Berlin, Bundesland Berlin, Deutschland (Abb. 2.01)	
1922	Gymnasialschulabschluss und Reifezeugnis.
1922	Beginn des Maschinenbaustudiums an der TH Berlin-Charlottenburg.
1923	Verlust des Familienvermögens durch Inflation.
1928	Gründung des ersten Ingenieurbüros für Haustechnik (später: Firma MERO).
1931	Aufbau der Abteilung für Haustechnik an der Staatsbauschule in Berlin-Neukölln und Wirken als Dozent für Haustechnik an dieser Bauschule bis 1943.
1937/ 1938	Erfindung der Mengerling-Doppeldichtung.
1939	Aufgreifen seiner Interessengebiete aus Studienzeiten und Beginn eigener Studien über Raumfachwerke.
1940	Formulierung von acht Baugesetzen für Raumfachwerke.
1942	Entwicklung der MERO-Bauweise und Umbenennung Mengerlinghausens Firma in „MERO“.
1943	Genehmigung des deutschen Patents auf die „Verbindung von Rohrstäben und knotenbildenden Verbindungsstücken, insbesondere für zerlegbare Fachwerkkonstruktionen“/ MERO-Bauweise.
1957	Durchbruch des MERO-Systems durch den Bau eines realen Raumfachwerks für die Halle der „Stadt von morgen“ auf der Interbau Berlin.
Braunschweig, Niedersachsen, Deutschland (Abb. 2.01)	
1903	Geburt von Max Mengerlinghausen am 3. Oktober.
Darmstadt, Hessen, Deutschland (Abb. 2.01)	
1910er	Besuch des Realgymnasiums.

München, Bayern, Deutschland (Abb. 2.01)

1923	Fortsetzung des Studiums an der TH München und Kennenlernen der von August Föppl (1854-1924) gegründeten Schule der Münchner Technischen Mechanik.
1923	Finanzierung des Studiums durch verschiedene Werkarbeiten wie bspw. als technischer Schriftsteller, Flugreporter und Übersetzer.
1924	Übersetzung des Renaissance-Werkes „De motu animalum“ – „Die Bewegung der Tiere“ vom Lateinischen ins Deutsche.
1926	Hochzeit mit der Bildenden Künstlerin Irmgard Reischle.
1926	Abschluss des Maschinenbaustudiums an der TH München mit dem Diplom.
1928	Promotion an der TH München mit der Dissertation „Die Entwicklung der Schienenfabrikation in Deutschland“.
1983	Ehrendoktorwürde verliehen durch die TU München (Fakultät Architektur sowie Fakultät Bauingenieurwesen und Vermessung).

Osaka, Präfektur Osaka, Japan (Abb. 2.02)

1970	Konstruktion des Auditoriums des Deutschen Pavillons auf der EXPO mittels des MERO-Systems.
------	---

Würzburg, Bayern, Deutschland (Abb. 2.01)

1948	Übersiedelung der Firma MERO von Berlin.
1953	Neuanerkennung des Patents für die MERO-Bauweise innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.
1957	Seit dem Jahr schnelle Entwicklung der Firma MERO und Bau von zahlreichen Konstruktionen auf der ganzen Welt.
1972	Auszeichnung des Deutschen Stahlbaues.
1973	Auszeichnung mit der Diesel-Medaille in Silber durch das Deutsche Institut für Erfindungswesen.
1988	Tod am 13. April.